

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes

Februar 1974

INHALT

	Seite
Entwicklung der Technik . . .	31
Erntefahrzeuge in Holland . .	34
Apfelerntemaschine	36
Den Baumschnitt mechanisieren	37
Traubenernte in den USA . . .	40
Traubenvollerntemaschine . .	41
Apfelsorten im Gespräch . . .	42
Obst in die Verwertung	44
Spinnmilben im Obstbau	45
Knospenuntersuchung	47
Obst- und Weinbautag im Eisacktal	48
Prof. A. Meier zum Gedenken	49
Ursprungsbezeichnung von Weinen	50
Weingesetzgebung	53
Erdrauben	55
Rückblick	55

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretäre:
Dr. L. Gögele u. E. Paler

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laiburg; Dr. J.
Reden, Landwirtschaftsinspektora-
rat, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-
desassessorat für Landwirt-
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-
ger, Bozen; Dr. F. Zelger, Land-
wirtschaftsinspektorat, Bozen;
DDD. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Athesiadruck, Bozen
Weinbergweg 7
Versand im Postabonnement
Nr. III — 70% S. I. A. P.

Titelbild

In diesem Heft werden schwer-
punktmäßig die Themen Mecha-
nisierung des Baumschnittes und
der Ernte im Obst- und Wein-
bau behandelt. Doch erste Vor-
aussetzung für eine Rationalisie-
rung und Mechanisierung der
verschiedenen Pflegemaßnahmen
ist die moderne Obstanlage.

Maschinen im Obstbau

Maschinen sollen Handarbeit ersetzen. Diese Forderung besteht heute in allen Wirtschaftsbereichen, doch ist ihre Verwirklichung in den verschiedenen Sparten der Landwirtschaft nicht in gleichem Maße möglich. Es gibt landwirtschaftliche Kulturen (Weizen- oder Maisanbau zum Beispiel), die bereits voll mechanisiert sind, während im Obstbau bei gewissen Maßnahmen (pflücken, schneiden) die Handarbeit noch weitgehend unentbehrlich ist.

Warum? — Nun, die Maschine vermag in diesen Fällen eben nicht den Anforderungen zu genügen. Denn der Einsatz einer Maschine hat nur Sinn, wenn sie

- billiger arbeitet und/oder
- die Arbeit zeitgerechter erledigt,
- die Arbeit erleichtert und schließlich
- die Arbeit nicht (wesentlich) schlechter durchführt als Handarbeitskräfte.

Man kann eine Maschine auch aus Prestige Gründen anschaffen. Dann ist es aber Luxus, der auch sein Geld kostet.

Maschinen haben das jährliche Arbeitsdiagramm im Obstbau bereits deutlich verändert: Spritzen, Unkrautbekämpfung und Mulchen erfolgen weitgehend maschinell im Einmannverfahren. Daher kann hier eine Arbeitskraft bereits sehr viel leisten und Hilfskräfte weitgehend entbehren. Noch nicht oder nur zu einem geringen Teil hat man in unserem Anbauggebiet den Schnitt und die Ernte mechanisiert. Daher erfordern diese beiden Maßnahmen noch viele Arbeitsstunden.

In unserem Obstbau werden jährlich rund 500—650 Arbeitskraftstunden pro Hektar Ertragsanlage aufgewendet. Auf den Schnitt entfallen dabei etwa 100—200 Stunden pro Hektar (15—20%) und auf die Ernte 220—350 AK-Stunden (rund 50%). Das sind die beiden Turmspitzen in der jährlichen Arbeitsverteilung, welche die Technik im Obstbau noch hinterlassen hat. Doch auch davor scheint die Entwicklung nicht für immer haltzumachen. In verschiedenen Ländern experimentieren Maschinentechniker daran, endlich auch den Baumschnitt und die Obst-ernte voll mechanisieren zu können.

In den USA sind auf diesem Gebiet bisher wohl die größten Erfolge erzielt worden. Soweit das Obst der Verwertung (in Dosen) zugeführt wird, stehen der vollmechanischen Ernte keine Schwierigkeiten mehr entgegen. Das technische Problem ist gelöst. Dasselbe gilt für die vollautomatische Ernte von Weintrauben und neuerdings auch von Johannisbeeren.

Schwieriger ist die Aufgabe, Tafelobst mit der Maschine (meist Schüttler mit Auffangschirmen) zu ernten. Versuche im Washington State ergaben bei Handpflücken 77,5% Prima und Extra, bei Maschinenernte 47,7%. Die Ernteleistung pro Arbeitskraft an der Maschine war aber 5,6mal höher als bei Handpflückern mit Leitern. Dies ist für ein Anbauggebiet mit extremem Arbeitskräftemangel (wobei ein steigender Anteil der Ernte ohnehin industriell verwertet wird) ein recht interessantes Ergebnis.

Für europäische Verhältnisse noch interessanter scheinen die jüngsten Pläne und Versuche von holländischen Fachleuten (van de VRIE, van de WERKEN, WIEDENHOFF) zu sein. Diese Herren waren in den USA um dort den letzten Stand der Erntetechnik kennenzulernen. Aus einer Summe von Erfahrungen und eigenen Ideen haben sie den Plan einer **Erntemaschine für Tafeläpfel** entworfen und zum Teil auch bereits verwirklicht.

Diese Experten berichten selbst in diesem Heft kurz über ihre Arbeiten und Erfahrungen. Wir wollten damit die Bemühungen aufzeigen, die in anderen Anbaugebieten im Gange sind, um auch die beiden letzten Arbeitsspitzen im Obstjahr abzubauen.

Den Autoren dieser Beiträge danken wir herzlich für ihre bereitwillige Mitarbeit an diesem Sonderheft über Technik im Obst- und Weinbau.

H. Oberhofer